

Bochumer Straßennamen(23)

Woher sie kommen Was sie bedeuten



Historischer Hinweis Am Leithenhaus. Foto: Ingo Otto

Am Leithenhaus: Ein Stück der Geschichte des Straßennamens ist heute noch in Langendreer zu sehen – als Teil der Schulen des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe. Am Leithenhaus (1929 so benannt; vorher hieß sie Schloßstraße) geht von der Hauptstraße in Langendreer aus in östlicher Richtung ab. Sprachlich steht die Bezeichnung, so erfahren wir in der städtischen Erläuterung der Straßennamen, in einem historischen Zusammenhang mit der Familie von der Leithen, die, aus einer sächsischen Grenzfestung 1158 stammend, über Haus Leithe in Gelsenkirchen-Buer, über Haus Marten im heutigen Dortmund und über das Leithenhaus in Langendreer um 1480 nach Haus Laer kam (Quelle: Archiv Haus Laer). Nach Kreuzer und Alberts war das Leithenhaus identisch mit dem Haus Langendreer. Es gehörte einst zu den repräsentativen Rittersitzen auf Bochumer Stadtgebiet; bereits um 1200 wurde es erstmalig erwähnt, und bis zum 15. Jh. war es Sitz der Herren von Dreer. Nach einer äußerst wechselvollen Geschichte blieben von dem Wasserschloss nur noch Reste erhalten, beispielsweise das stattliche Nebengebäude, das heute für schulische Zwecke genutzt wird.

Quelle: *Betreten erwünscht, Ein Freizeit- und Wanderführer der Stadt Bochum, Presse- und Informationsamt der Stadt Bochum, Bochum, 1987*
Quelle: *Kreuzer, C., 1100 Jahre Langendreer-Werne, Bochum, 1987*



Am Leweken in Werne. Foto: Joseph Reutter

Am Leweken: Diese Straße liegt in Werne zwischen Ruterweg und Im Höllken. Sie wurde 1952 benannt nach der Gewannen(Flur)-bezeichnung Leweken Sacken. Der Flurname ist aus zwei Begriffen zusammengesetzt; bei Lewek(en) könnte es sich um die Kurzform von Levold, Levin und dergleichen handeln. In Verbindung mit mittelniederdeutsch saken = eine Sache vor Gericht haben, könnte es sich wohl um einen Anspruch, den ein Lewek vor Gericht erhebt, handeln. Der umstrittene Anspruch auf ein Landstück kann demnach sehr wohl namengebend gewesen sein.

Quelle: *Schmidt, H. W., Örtlichkeitsnamen im Bochumer Raum, Der Bochumer Süden und Osten, Bochum, 1982*

Alle Folgen im Netz

Alle Folgen unserer Straßennamen-Serie finden Sie im Internet unter „Bochumer Serien“ auf www.derwesten.de/bochum.

Die Serie stellt in lockerer Folge alphabetisch eine Auswahl der rund 1900 Bochumer Straßennamen vor. *Quelle: Stadt Bochum*

WAZ-SERIE: NISCHEN-UNTERNEHMEN

Stimmung für Götz Alsmann

Der Bochumer Daniel Leveringhaus hat sich als Klavierbaumeister selbstständig gemacht

Sabine Vogt

Das Altenbochumer Wohngebiet Am Leisediek ist eine sehr ruhige Gegend. Eine Instrumentenwerkstatt würde hier niemand vermuten. Und doch hat Daniel Leveringhaus (30), der soeben seine Prüfung zum Klavierbaumeister bestanden hat, dort eine eingerichtet, in seiner Wohnung.

Dort steht ein entkerntes Klavier, ein schönes Stück aus dem Jahre 1906. Leveringhaus erneuert die Garnierung aus Filz, Taste für Taste. Seit Oktober ist er nun selbstständig. Die Liebe zu solchen alten Instrumente ist es, die ihn dazu bewegte: „Es war immer mein Traum; ich bin allein für das Instrument verantwortlich, erneuere die Saiten, die Hämmer, kontrolliere den Resonanzboden. Wenn ich es dann gestimmt habe, spiele ich erst einmal zwei Stücke.“

Ein musikalisches Gehör zu haben sei mehr als hilfreich; zwar lasse sich das Klavierstimmen auch lernen, doch ganz ohne Talent geht's nicht. Das des Bochumers wurde früh entdeckt. Im Alter von drei Jahren erlernte er zunächst Blockflöte, bis er als Siebenjähriger auf eigene Initiative Klavierunterricht nahm. Der Musiklehrer bescheinigte dem Jungen Musikalität, und so schafften die Eltern ein Klavier an. Bis zu seinem 15. Lebensjahr besuchte Daniel Leveringhaus die Musikschule, bis zur Pubertät. „Es war nicht so, dass ich keine Lust mehr aufs Üben hatte, aber ich hatte auch Lust auf anderes.“

Ganz auf Musik verzichtete er nicht, sondern sattelte auf Gitarre um. Die war altersgerechter und ließ sich überall mit hinschleppen. Gut gefiel ihm dann auch die Arbeit in einer Tischlerei, die er schulbegleitend bis zum Fachabitur machte. Dann folgte ein kleiner Umweg über ein Architekturstudium, der indes in der Sackgasse endete: „Zu theoretisch.“

Zurück in Bochum besann sich Daniel Leveringhaus auf Instrumente und Handwerk. „Beim Arbeitsamt suchte ich mir aus dem Branchenbuch



Daniel Leveringhaus beim Klavierstimmen: Ein musikalisches Gehör wurde ihm vom Lehrer der Bochumer Musikschule schon als kleiner Junge bescheinigt. Soeben hat er seine Meisterprüfung absolviert. Foto: privat

Adressen heraus; nicht jeder bildet aus. Neubaufirmen kann man an zwei Händen abzählen.“ Fündig wurde er bei einem Reparaturbetrieb zwischen Hamm und Bielefeld. Dort absolvierte der Bochumer eine dreieinhalbjährige Lehre, die Theorie erwarb er an einer Berufsschule für Klavier- und Cembalobauer in Ludwigsburg. „Dort lernt man alles über Werkstoffe wie Holz und Filz sowie Instrumentenkunde.“ Nach der Ausbildung wurde er übernommen und blieb bis 2007 in seinem Lehrbetrieb.

Wieder ging er nach Ludwigsburg; diesmal, um seinen Meister zu machen. Dazu musste er noch tiefer in die Materie abtauchen. Insgesamt ein Jahr dauerte die Ausbildung, im August dieses Jahres kehrte Daniel Leveringhaus als Klavier- und Cembalobaumeister nach Bochum zurück.

Zunächst werkelt er also in seiner Wohnung. Ärger mit dem Vermieter hat der 30-Jährige nicht zu fürchten; es ist der Vater seiner Freundin. „Natürlich wäre mein langfristiges



Der Vorgang der Tasten-Garnierung soll verhindern, dass die Klaviertasten in ihrer Halterung hin- und herrutschen. Foto: Ingo Otto

Ziel, eine größere Werkstatt einzurichten und vielleicht später einen Laden für den Verkauf anzumieten.“ Immerhin hat er schon mal eine Klavierstimmung für Götz Alsmann gemacht.

Doch noch steht Daniel Leveringhaus ganz am Anfang seiner Existenzgründung und Eigenwerbung. „Wenn's nicht gerade im fünften Stock ist, hole ich Klaviere auch selbst ab.“ Zurzeit richtet er sich eine Internetseite ein (www.klavierbau-leveringhaus.de); ☎ 0234/3579575 oder dleveringhaus@gmx.de.

MARKTLÜCKE

Vorschläge

In ihrer Serie „Bochumer Nischenunternehmen“ stellt die WAZ Unternehmen und Existenzgründer vor, die sich mit ihren Produkten und Serviceangeboten eine Marktlücke erschlossen haben. Vorschläge an die Redaktion unter s.vogt@waz.de oder unter ☎ 0234/966-1496.

CDU plädiert für ampelfreie Sonntage

Die Bochumer CDU setzt sich für „ampelfreie Sonntage“ ein. „Wenn heute in Bochum fast zwei Drittel der Ampeln nachts abgeschaltet sind, so ist dies auch ein Erfolg der CDU“, so Lothar Gräfinholt, scheidender Vorsitzender der CDU-Ratsfraktion.

„Die CDU-Fraktion hat immer wieder darauf gedrängt und wird dies auch weiterhin tun, den Verkehrsfluss auf Bochums Straßen zu erhöhen. Deswegen werden wir uns weiterhin für weniger Ampeln und eine funktionierende Grüne Welle im Stadtverkehr einsetzen“, so Gräfinholt.

Zurzeit halte die CDU die neue Ampelschaltung auf der Herner Straße für noch nicht optimal. Man frage sich beispielsweise, warum die Fußgängerampel am Riemker Markt nicht zu den Ampeln gehöre, die nachts abgeschaltet werden. Gräfinholt wolle dieses Thema in den ersten Sitzungen der neuen Gremien thematisieren und noch einen Schritt weitergehen. „Ich plädiere für ampelfreie Sonntage und werde die Verwaltung fragen, ob und wenn ja in welchem Rahmen sie dieses für möglich hält.“

Genießen und dabei abnehmen: neue Kurse

Wer möchte das nicht? - Abnehmen ohne zu hungern. Ob vier oder zehn Kilo, überflüssige Pfunde lassen sich nur schwer in den Griff bekommen. Wie man falschen Ernährungsweisen auf die Spur kommt, zeigt die Techniker Krankenkasse (TK) in ihren Kursen „Richtig genießen - schlauer essen“. Los geht es am Montag, 26. Oktober, um 19.30 Uhr, in den Räumen der kath. Familienbildungsstätte, Am Bergbaumuseum 37. Es gilt: Mitmachen kann jeder. Anmeldung beim ESG, Institut für Ernährung unter Tel.: 08 00 - 3 74 37 62 (kostenfrei). Will man auf Dauer abnehmen, kommt es nicht nur darauf an, was man isst, sondern auch die persönlichen Gewohnheiten spielen eine große Rolle. „Auf einen schmackhaften und genussvollen Speiseplan muss man beim Abnehmen nicht verzichten“, erklärt TK Gesundheitsberaterin Simone Esch: „Alles ist erlaubt, aber es kommt bei der Ernährung auf das richtige Maß und eine ausgewogene Mischung an.“ Weitere Angebote sind im Internet www.tk-online.de/ly-nordrheinwestfalen (Suchwort: Gesundheitskurse) zu finden.

Zentrum für Stadtgeschichte zu

Wegen technischer Überprüfungsarbeiten muss das Bochumer Zentrum für Stadtgeschichte, Wittener Straße 47, am kommenden Wochenende, Samstag, 24. Oktober, und Sonntag, 25. Oktober, geschlossen bleiben. Ausstellungen, Lesesaal und Bibliothek sind ab Dienstag, 27. Oktober, wieder geöffnet.

Computerkurse für Senioren

Das DRK-Familienbildungswerk bietet neue Computer-Basiskurse speziell für Frauen und für Senioren an. Kursstart ist bereits am 27. Oktober, letzter Termin ist der 17. November. Die Kurse finden für Senioren von 9 bis 11.15 Uhr und für Frauen von 18 bis 20.15 Uhr statt. Vermittelt werden Grundlagen im Umgang mit dem Computer. Anmeldung oder weitere Informationen unter ☎ 0234- 92 700 37.

Druck von unten hat die Gesellschaft verändert

Neues Buch über soziale Bewegungen und politischen Protest in Lateinamerika von Dr. Jürgen Mittag (Bochum)

Werner Conrad

Was wissen wir über Lateinamerika? Soziale Unruhen, Putsche, politische Proteste, Kriminalität und Korruption prägen die Schlagzeilen der Nachrichten und damit auch unser (weitgehend negativ angelegtes) Bild dieser Länder von A wie Argentinien bis V wie Venezuela. Allenfalls der Fußball verbindet Positives mit lateinamerikanischen Staaten. Die Möglichkeit, sich gründlicher und breiter zu informieren, bietet jetzt ein neues Buch, das der Bochumer Dr. Jürgen Mittag, Geschäftsführer des Instituts für soziale Bewegungen der Ruhr-Universi-

tät Bochum und der Stiftung Bibliothek des Ruhrgebiets, zusammen mit dem Berliner Journalisten Georg Ismar herausgegeben hat: „El pueblo unido? - Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas“.

Lateinamerika erweist sich weltweit immer noch als ein Zentrum der Ungleichheit, stellen die Herausgeber einig fest. Daran haben ganz offensichtlich auch die zahlreichen und sehr unterschiedlichen sozialen Bewegungen im Laufe der Geschichte nichts ändern können. Allerdings sprechen Mittag und Ismar auch von einer Renaissance der sozialen Bewegun-

gen zu Beginn des 21. Jahrhunderts in vielen Staaten Lateinamerikas. In insgesamt 25 Beiträgen behandeln die Autorinnen und Autoren historische und aktuelle Entwicklungen von einzelnen Staaten und zahlreichen sozialen Bewegungen. Soziale Bewegungen des 20. Jahrhunderts stehen im Mittelpunkt.

Auch wenn die Geschichte und Wirkung sozialer Bewegungen in Lateinamerika an manchen Stellen durchaus kritisch-skeptisch gesehen

wird, räumt man doch ein (hier zum Beispiel Ismar/Mittag), „dass der Druck von 'unten' sowie eine Tradition des hartnäckigen Wehrens und Einforderns durch die sozialen Bewegungen die lateinamerikanische Gesellschaft und Politik verändert hat“. Soziale Bewegungen, so ein weiteres Ergebnis, „haben (...) den Staat gezwungen, sich kontinuierlich mit sozialen Forderungen auseinander zu setzen, was letztlich auch Auswirkungen auf den Charakter der Demo-

kratie in Lateinamerika hat“. Der Buch-Titel „El pueblo unido?“ (Das vereinte Volk) mit dem bewusst gewählten Fragezeichen lehnt sich an das Anfang der 1970er Jahre entstandene chilenische Freiheitslied „El pueblo unido“ an. Nach dem Putsch gegen den demokratisch gewählten Präsidenten Salvador Allende wurde es zur Hymne gegen die Pinochet-Diktatur: „Das vereinte Volk wird niemals besiegt werden“, heißt der vollständige Refrain.



Die Präsidenten Hugo Chavez (li., Venezuela) und Evo Morales (Bolivien), politische Aufsteiger, die für sich in Anspruch nehmen, Ziele sozialer Bewegungen zu vertreten. Foto: AFP

DAS BUCH

Weitere Autoren aus Bochum

„El pueblo unido? - Soziale Bewegungen und politischer Protest in der Geschichte Lateinamerikas“ ist im Verlag Westfälisches Dampfboot Münster erschienen. Außer Dr. Jürgen Mittag gehören aus Bochum Sicht noch Christina Ruta, wissenschaftliche Mitarbeite-

rin an der Gemeinsamen Arbeitsstelle RUB/IG Metall der Ruhr-Universität, und Manfred Wannöfel, Geschäftsführer dieser Gemeinsamen Arbeitsstelle, zu den Autoren der 576 Seiten umfassenden Neuerscheinung (Preis 39,90 Euro).